

Judenausweisungen gemeldet. Die Nowoj Wremja betont in antisemitischen Leitartikeln, Rußland müsse darnach streben, daß die Juden nicht ein solches Liebergewicht bekämen wie im Ausland. Sie schlägt dazu eine Reihe scharfster Maßnahmen vor, darunter auch die Beseitigung des Rothschild'schen Naphthamonopols in Baku. — Generalgouverneur Kuropatkin hat aus Transkaspien alle Juden ausgewiesen. Aus Kiew werden jetzt auch Russen, wenn sie Juden sind, fortgeschickt. Moskau verlassen allein auf der Brester Bahn täglich ungefähr 300 ausgewiesene jüdische Familien. Auch mit der Südbahn reisen viele ab. Die Stimmung gegen die Juden an allerhöchster Stelle dauert an.

Asien. Tokio, 11. Mai. In der Nähe von Kiota wurde der zur Zeit Asien bereisende Großfürst-Thronfolger von Rußland von einem Japaner durch einen Schwertstreich verwundet. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich.

Parlamentarische Nachrichten.

* **Berlin, 11. Mai.** Die Einkommensteuercommission des Herrenhauses hat heute in der Frage des Tarifs die Vorschläge des anderen Hauses unverändert angenommen. Wenn, wie zu erwarten, das Plenum des Herrenhauses diesen Antrag gut heißt, würde die Vorlage nicht mehr an das Abgeordnetenhaus zurückgeschickt zu werden brauchen. Das letztere wird morgen oder übermorgen seine Vertagung eintreten lassen.

* **Berlin, 11. Mai.** Das Abgeordnetenhaus erklärte heute die Wahl des Abg. Stübe (2. Osnabrück) für ungültig, nahm den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken in dritter Lesung an und verwies die Gesetzentwürfe betreffend die Heranziehung der Fabriken mit Vorausleistungen für den Wegebau in der Provinz Schleswig-Holstein und in der Rheinprovinz nach einiger Debatte an die Gemeindecommission. Nach Erledigung einiger Rechnungsvorlagen folgte die erste Beratung einer Wegeordnung für die Provinz Sachsen, die nach kurzer Verhandlung an eine Commission überwiesen wurde. Morgen: Städteordnung für Wiesbaden, Verlegung des Buß- und Bettlags, Petitionen.

* **Berlin, 11. Mai.** Auf der Tagesordnung des Herrenhauses stand heute eine Interpellation des Grafen von Frankenberg über die Canalisation der oberen Oder und die dadurch der Stadt Breslau erwachsenden Schwierigkeiten. Ministerialdirektor Sulz beantwortete die Interpellation und stellte für die nächste Session eine Vorlage über den Gegenstand in Aussicht. Alsdann wurden einige Rechnungssachen und Petitionen erledigt. Morgen: Einkommensteuer und Wilschadengefäß.

+ Ueber Fortbildungs- und Haushaltungsschulen.

Schon oft ist in öffentlichen Zeitschriften und Blättern, vorwiegend in solchen, welche sich der Erziehungskunde widmen, über obige Schulen geschrieben und verhandelt worden, und wenn hiermit nochmals dieses Gebiet der Volkserziehung berührt wird vom Verfasser dieses, so verbannt er die Anregung dazu zwei Wächern, welche von hervorragenden Schulmännern auf dem Felde der Fortbildungsschulthätigkeit vor nicht langer Zeit der Öffentlichkeit übergeben wurden. In unserer Zeit der gesellschaftlichen Gebrechen und gewaltigen Umwälzungen, alles aber einen ständigen wachsenden Umwandlungsbestrebungen, ist es nach jeder Seite hin von Vorteil, die Gedanken auf solche Einrichtungen und Meinungen hinzulenken, welche nur geeignet sind, jenen Fortschritten das bessere Ziel und die Lösung der Aufgaben, die sie sich gestellt, zu zeigen bzw. erstreben und würdiger gelingen zu lassen. Diese Ansichten unterschreibt jeder wahre Volksgenosse und unsere hohe Behörde steht derselben wohlwollend gegenüber; hat doch selbst unser geliebter, jugendlicher Kaiser reges Interesse an allem, was seines Volkes Wohl und Glück betrifft; auch hat schon unsere allverehrte Kaiserin daselbst betätigt, wie auch die hochselige Kaiserin Augusta, besonders über die weibliche Fortbildung, manchen beherzigenswerten Wink und Rathschlag gegeben.

Wenn nun hier auf die erwähnten Schulen hingewiesen wurde, ebenfalls als Glieder in der vielgestaltigen Kette der öffentlichen Einrichtungen und Betätigungen zum Wohl des Volkes, so soll weder eine allgemeine Beschreibung derselben noch ein Eingehen auf den inneren Betrieb gegeben werden — darüber sind besondere Werke ausgearbeitet —, sondern es möchte hier die zeitgemäße Gestaltung der Fortbildungsschule und die Errichtung von Haushaltungsschulen kurz beleuchtet werden an der Hand erwählter zwei Bücher.

Die Fortbildungsschule verbannt ihr Aufkommen, so wird in einem der Werke ausgeführt, dem Wunsche der verschiedensten Klassen der Gewerbe- und Handelsbetriebe, ihren Lehrlingen und Beschäftigten,

soweit möglich, eine festere und vollkommene geistliche und sittliche Bildung zukommen zu lassen zu Nutzen ihres Standes und der Zukunft ihrer Mitbürger. Daß gleich in der ersten Zeit nach Errichtung obiger Schulen die gespannten Erwartungen von den Leistungen derselben nicht allgemein befriedigt wurden, hat den Schulen den Verlust vieler ehemaliger Freunde und Gönner zugezogen. Jedoch die Einsichtigeren unter den ersten Freunden erkannten den guten Kern der ins Leben gerufenen Anstalten trotz der erst mäßigen Erfolge und beschloßen, ihnen treu zu bleiben und ihrer zweckmäßigen Gestaltung und Entwidlung Wege und Mittel zu ebnen und aufzusuchen. Freilich wurde diese Arbeit erschwert durch die sich so fern stehenden Bildungsgrade der Zöglinge, welche besonders den Lehrern ein Zurückgreifen in das Unterrichtsgebiet der Volksschule auferlegte, hervorgerufen durch das der letzteren Schule vorgeschriebene zu große Maß von Wissensstoff ohne regelrechte und genügende Wiederholung, sowie durch den niedrigen Standpunkt des geistigen Auffassungsvermögens vieler Unterrichtsgegenstände; dazu kam, was nicht verschwiegen werden darf, die — in jenem Anfangsleben der Anstalten gezeigte — mangelhafte Kenntnis der Lehrenden dem Lehrstoffe, seiner Methodik und der Zweck solcher Anstalten gegenüber, welcher wegen der Neuheit der letzteren zu entschuldigen war. Man gönnte aber auch der Fortbildungsschule wieder die richtige noch genügende Zeit allerorten zur Ertheilung des Unterrichts, wie man auch mit Geldunterstützungen zeigte und nicht gern sah, daß die Kräfte dem Geschäfte entzogen wurden, daneben in den Augen der letzteren die Bedeutung der Schule herabdrückend. Es steht nun zu erwarten, daß alle diese trüben Ausichten und Widerwärtigkeiten mit der Zeit verschwinden, bzw. ihnen wirksam entgegengetreten werden kann und neues Interesse, sowie zielbewusstes Verständnis, unterstützt von der Gesehgebung, die Wege der Deutschen Fortbildungsschule zum allseitigen Segen erheben und ausbauen helfen.

Diese letztere Thätigkeit für und in der Deutschen Fortbildungsschule hat Vorschläge gezeitigt, welche, gestützt auf die trotz allem überaus günstigen Ergebnisse in den bisherigen Schulen, der zeitgemäßen Gestaltung dienen sollen und sich 1) auf die Organisation, 2) den Unterricht und 3) die Erziehung derselben bzw. in denselben erstrecken.

Vorab bestimmt ausgeprägt soll die Fortbildungsschule sein, deshalb verleihe man ihnen, wie der eine Vorschlag auspricht, den Charakter der fachgewerblichen Fortbildungsschule. Zur Begründung wird angegeben, der Zögling habe mehr Lust und Liebe an dem, was ihn angeht täglich, mehr nachhaltiges Streben und andauernden Eifer, er werde dem Unterricht entgegen bringen, welcher verwandt dem inneren Wesen seines Berufes sei. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit, das Ständebewußtsein, so wichtig für die Gewerbetreibenden, werden dadurch befestigt; allerdings gibt auch die allgemeine Fortbildungsschule das Gefühl einer Zusammengehörigkeit ihren Zöglingen, die andere Schwächen aufweist, welche zunächst bei Zöglingen aus gleichem Berufe und man verpricht sich davon einen größeren Erfolg. Wo es nicht gut möglich ist, die Schule in obigem Sinne sich auszugestalten zu lassen wegen der kleinen Schülerzahl, so könne man doch dem Grundfah der fachgewerblichen Unterrichts mehr oder weniger Rechnung tragen; in mittleren und großen Städten sei das möglich, man könne z. B. Fortbildungsschulklassen für a) Tischler, b) Gärtner, c) Maurer, d) Schlosser, e) Kaufleute, f) Schneider u. a. Stände oder Berufe errichten, welche, wenn angängig, auch von tüchtigen Meistern in Werkstätten praktisch auszubilden wären. Mit dieser Einrichtung hänge die andere organisatorische Forderung zusammen, der des Anschlusses an die beruflichen Gliederungen. Dem Berufe des Zöglings sei ein bestimmender Einfluß auf die Gestaltung des Unterrichts zuzugestehen. Wenn auch neben wenig fachverwandten Lehrern tüchtige und strebsame Lehrer mit einiger Kenntnis des Betriebes und der örtlichen Forderung des Gewerbes den Unterricht erteilen könnten, so sei das doch nicht in dem erwünschten Maße der Fall, daß ihm z. B. Fortschritte in der Erzeugung oder eine ausreichende Kenntnis der kunstgerechten bzw. handwerksmäßigen Fertigkeiten stets zu Gebote ständen. Deshalb solle die Fortbildungsschule schon bei ihrem Entstehen in Verbindung mit den Vertretern der Berufe ihrer Zöglinge treten, denen ein Einfluß auf den Unterrichtsstoff und dessen Verteilung auf die einzelnen Schuljahre einzuräumen wäre; auch bei Bestimmung des Zeitpunktes der fachgewerblichen Vorträge müßten Lehrer und Lehrmeister Hand in Hand gehen, zu Rath und Anregung beider Theile. In letzteren Zwecken wäre rathsam, Schulcommissionen neben dem Schulvorstande einzufügen, bestehend aus Männern des best. Berufes und Lehrern der Schule. Ihnen könnte auch der Lehrplan zur Beratung, die Censuren vorgelegt werden, sämmtliche Schüler angeeignet und ihnen selbst anheimgegeben werden, dem Unterrichte beizuwohnen; es stände ihnen auch für besondere

fachgewerbliche Unterrichtsvorlesungen frei, die Lehrkräfte den in der Praxis stehenden Männern zu entnehmen, welche durch ihre frische Unterweisung und den genauen Kenntniß des Gegenstandes die kunstfertige Lehrweise erteilen und zu denen alle Zöglinge mit Achtung emporklimmen als tüchtige Männer ihres Standes, wodurch der Disziplin, sowie der Ständesche Unterthänigkeit geleistet würden. Die Unterrichtszeit sei aber auch eine gut gelegene, deshalb möge als dritte organisatorische Forderung die Gewährung einer der Fortbildungsschule gänzlich geeigneten Unterrichtszeit aufgestellt werden. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

— **Siegen.** (Eine totale Mondfinsternis) steht am 23. Mai bevor, sie dauert von 6 Uhr 43 bis 8 Uhr 3 Minuten und kann in Asien, Europa, Afrika und in einem Theil Australiens beobachtet werden. Eine ringförmige Sonnenfinsternis ist am 6. Juni zu erwarten; dieselbe wird vorzugsweise den Nordpolargegenden sichtbar sein. In Europa erscheint sie nur partiell.

— (Nachträge zu den Kariertagen am Rhein.) Wie aus Köln gemeldet wird, fandte der Kaiser nach der Parade auf der Mülheimer Haide ein Telegramm an den Großherzog von Weimar, welches folgenmaßen lautete: „Ich habe Dein Karaffierregiment bei der heutigen Parade in ganz vorzüglicher Verfassung gefunden. Dasselbe machte einen so ausgezeichneten Parademarsch, wie ich von einem Linienregiment noch nicht gesehen habe. Es freut mich, Dir dies mittheilen zu können, weil ich weiß, wie sehr Du an Deinem Regiment hängst. Wilhelm.“ — Der Darstellerin der „Germania“ während des Kaiser-Festivals in der Tonhalle in Düsseldorf, der Sopranistin Frau Hübring, wurde von Sr. Majestät dem Kaiser durch Vermittlung des Herrn Oberbürgermeisters Lindemann ein prachtvolles Aumand zum Geschenk gemacht. Das Festspiel wird auf den Wunsch des Kaisers, der von einzelnen Gruppen photographische Aufnahmen zu besitzen wünscht, am kommenden Freitag wiederholt werden. — In Bonn hat der Kaiser den Vertretern der Borussia folgende Geschenke überreicht: Herrn von dem Borne (Enkel des verstorbenen Oberbergbauplatmann v. Dedem) ein goldenes Porträt, Herrn Grafen Grote eine Versteinerung mit goldenem W und Kaiserkrone; Herrn Grafen zu Limburg-Stürum eine goldene Cigarrenschere mit Rubin und Brillant im Griff und eingraviertem W; Herrn v. Mantuffel eine Cigarrentasche aus oxydirtem Silber, ebenfalls mit goldener Schiffe und Kaiserkrone. Die Geschenke befanden sich in rothbunten Etuis mit eingepreßter Kaiserkrone.

— **Homburg, 12. Mai.** (Der Eröffnung der elektrischen Ausstellung) in Frankfurt a. M. am 16. Mai wird die Kaiserin Friedrich beizubringen. Der Kaiser wird, wie nach dem „Taunusboten“ bestimmt verlautet, am 18. August in Frankfurt zur Ausstellung eintreffen und zum Zwecke eingehender Besichtigung mehrtägigen Aufenthalt in Homburg nehmen.

— **Kassel, 11. Mai.** (Das Brandunglück in Hedershausen bei Kassel.) Wir kommen heute von einer Stelle des Unfalls und des Jammers, der Brandstätte bei Hedershausen. Wie schon anderweitig mitgeteilt, ist das nördlich von Kassel am Stabberge gelegene, freundliche Dorf Hedershausen, wenige Kilometer von Wilhelmshöhe entfernt, gestern Nachmittag von einem großen Brandunglück heimgesucht worden, durch welches ein großer Theil des Dorfes in Asche und Asche, in einen rauchenden Trümmerhaufen verwandelt wurde. Noch als wir gestern Nachmittag um dem Dorfe näherten, um genauere und umfassendere Informationen an Ort und Stelle einzuziehen, zeigte sich schon von Weitem am fernen Horizont die in Rauch und Qualm gehüllte Brandstätte. Auf letzterer selbst angelangt, bot sich uns ein trostloser Anblick dar, auf den rauchenden Trümmerhaufen wandelten rauchgeschwärmte Männer mit angebrannten und zerfetzten Kleidern unter, schweigend mit Köpfen und Rettungsarbeiten beschäftigt. Standen Weiber und Mädchen heulend, händelnd mit bleichen Mienen am Rande ihrer Gänge. Plötzlich, wie mit dem Sturmwind Schnelle, ist aber auch das entsetzliche Unheil über die jenseitigen Bewohner des friedlichen Waldes herabgebrochen. Es war gestern ein herrlicher Maientag, die Gartenwirtschaften waren mit Ausflüglern, hauptsächlich von Kassel gefüllt, während die Männer und Weiber des Dorfes auf einer Spazierfahrt, Waldpartien u. a. außerhalb weilten und die älteren Leute ins Feld spazieren gegangen waren, um die jung aufkeimende Saat zu betrachten — da plötzlich um 4 Uhr wurden die zu Hause gebliebenen Bewohner durch den Schreden „Feuer“ jäh aus ihrer Sonntagsruhe aufgeschreckt. Das mitleidige Kind der Straße nach Hedershausen und blickt an der Kirche gelegene Gehöft des Gutsbesizers Humburg stand in vollen Flammen. Die Gefahr war um so größer, als große Stroh u. Vorräthe dem Feuer reichliche Nahrung boten und ein starker Wind herfachte. Mächtige Feuerfäden loderten denn auch zum Himmel empor und saum hatte die Feuerwehr einige schwache Versuche gemacht zu löschen, als schon — nach 5 Minuten — vom Flammen entzündet die gegenüber an der anderen Straßenseite stehende 20 Meter entfernte große Pfarrkirche lichterloh brannte. Und nun war der ganze westliche Theil des Dorfes verloren, denn von der, von mehreren Fokomen mit Stroh vollgepackten Scheune lag das Flammen nach allen Richtungen und nach wenigen Minuten standen die weit entfernten Häuser am Ende des Dorfes in Flammen. Es brannte an vier Stellen zugleich. Die Feuerwehren konnten nicht viel machen. Doch gelang es ihnen, Kirche, Schule und Pfarrhaus zu retten. Die dahinter liegenden Gebäude, die reichlich eingeschmolzen, sind total eingestürzt. Darunter sind 12 Wohnhäuser. Viel Mobiliar ist verbrannt, einige haben gar nichts gerettet, auch nichts verschont.

— **Berlin, 8. Mai.** (Die 85 Konfirmanden) des Oberprediger Dr. Bögel sind heute im Dom feierlich eingekleidet worden. Die feierliche Kirchmusik war von einer zahlreichen Menge besucht. Unter den Kon-

„Ja sie, die Einzige, denn sie hat Ferencz unglücklich gemacht.“ „Sei nicht ungerath, lieber Kind, Ferencz hat auch viel Schuld. Er hätte ihre Lebensweise theilen sollen, oder gleich in der ersten Zeit sagen müssen: „Ich dulde so etwas nicht.“ Man überläßt nicht auf diese Weise einer Frau ganz der Gesellschaft, darum ist es ihr noch hoch anzurechnen, daß sie trotz ihres tollen Lebens die Ehre dieses Mannes gesont hat.“ „Ferencz angehört, muß ein Weib mit Stolz und Demuth erfüllen,“ sagte Ethelka mit gestielten Händen. „Und sie — und sie! Sein Leben hat sie verdorrt und verbrät und jetzt — wie nennt Du ihr Verhalten Dr. Nagh gegenüber?“ fragte sie plötzlich, „Ich höre sie da auch seine Ehre.“ „Es ist eine ihrer Tollheiten, gegen den eigenen Mann zu opponieren.“ „Ich meine nicht die Wahl, ich meine das, was sich die Leute zuflüchten, wie ihr Name mit Dr. Nagh in Verbindung gebracht wird.“ „Müßiges Gerede, lieber Kind. Da die Frau, anstatt auf der Seite des Mannes auf der des Eigners steht, so ist es ja natürlich, daß die Leute nach einem Grund hierfür suchen.“ „Ob Ferencz das Gerede schon zu Ohren gekommen ist.“ „Dulde Dich nicht mit Dingen, die nicht vorhanden sind. Es ist nichts als Verleumdung und Dein Bruder ist nicht der Mann, dem man derartige ehren-übrige Sachen zutrauen könnte. Doch jetzt gehe ich, sonst wird es zu spät.“ Er küßte seine Frau und enthielt sie.

Drei Begegnungen.

Novelle von Theodor Käser.

(Fortsetzung.)

Diese an den besten Quellen genommenen Erkundigungen ergaben folgendes: Sein Vater war ein bedeutender Grundbesitzer in der Nähe von Szegedin, wohnte jedoch meist in Wien. Jßvan hatte einen Theil seiner Jugend in Paris verbracht und seine Neigungen sowie seine Ansichten waren infolge dessen vorwiegend französisch. Seinen nicht unbedeutenden Aufwand bestritt er mit dem Vermögen seiner verstorbenen Mutter. Es wurde mir zwar auch gesagt, daß er Mitglied des Jockey-Klubs sei und dem Spiel zuneigt, jedoch auch gleich hinzugefügt, es sei das nur eine vorübergehende Leidenschaft, wie sie Umgang und Gelegenheit mit sich bringen. Im übrigen sei Jßvan ein durchaus ehrenhafter Mann und wenn er einmal ein geliebtes Weib zur Seite habe, dann werde auch die Neigung zum Spiel nebst zu manchen andern Eigenthümlichkeiten des jugendlichen Jünglingslebens von selbst schwinden. Jßvan v. Bolonhaj machte wenige Tage später bei uns

rückte, begeisterte. In solchen Momenten fühlte er ein höheres Selbstbewußtsein, als wäre die Größe, das Verdienst des Verfassers auf seine eigene Persönlichkeit übergegangen.

Seine kleine Frau gewährte ihm aber nur in seltenen Fällen dies Vergnügen, so gera sie ihm auch Alles zu Willen that und jeden Wunsch an den Augen ablas. Es war kein Fortkommen, wenn sie ihm einmal still sah und jede Störung brachte ihn außer sich und sie konnte sich nicht auf Stunden jedem Interesse ihres Hauses verschließen.

„Du willst Dir wirklich vorlesen lassen, Ethelka? Das ist ein schöner Gedanke!“ sagte er nun ganz verjöhnt. „Ich habe auch ein herrliches Buch, das Dir viel Vergnügen machen wird, und das ich schon zum dritten Male lese.“

„Wovon handelt es denn?“

„Wenn ich es Dir vorher sage, kann ich mir das Lesen ersparen. Wenn uns niemand stören wollte,“ sagte er hinzu, indem er sich zurecht rückte.

„Auch in der Apotheke nicht? Ach Sandor, welch ein Wunsch!“ rief die junge Frau. „Lebst Du von Deinen Renten, und ist Dein Verbrauch ein gar so geringer?“

„Hat es Dir bis jetzt an etwas gefehlt, Ethelka?“

„Das nicht, dazu liebe es Ferencz und auch die gute Tante Mascha nicht kommen. Aber man hat doch ein freudiges Gemüth, wenn man Niemandes Hilfe braucht, Sandor.“

„Ja, meinetwegen, so sollen Kunden kommen, wenn es Dich beruhigt,“ sagte er heiter. „Der Provisor ist ja auch in der Apotheke und kann sie bedienen. Doch jetzt wollen wir anfangen, sonst wird ohnehin nichts daraus.“

Und Stanzel begann. Es war ein gewöhnliches Buch, aber er hatte ein sehr angenehmes Organ und las mit Feuer. Man sah, daß er ganz bei der Sache war. Bei manchen Stellen, die ihm besonders gefielen, hob er den Blick zu seiner Frau, als wolle er auch auf ihrem Antlitz die Begeisterung lesen. Ethelka hatte aber ein sehr getheiltes Interesse. Nachdem sie eine kurze Zeit zugehört, fiel ihr ein, ob das Mädel auch fleißig bei ihrer Arbeit sei, ob die Kinder ruhig schliefen, ob sie nach dem Gulhas sehe, daß er nicht anbrenne, da es schon eine ziemliche Weile her war, daß sie nach ihm gesehen — und das störte sie nicht nur im Zuhören, sondern begann sie mit einer leisen Unruhe und Ungebuld zu erfüllen.

„Guten Augenblick, lieber Sandor!“ rief sie plötzlich und horchte. „Marijčka hustet, sie hat gewiß die Decke abgeworfen.“ Stanzel schaute auf, ihm, dem Begeisterten war zu Muth, als habe er jählings einen kalten Wasserkurz über den Kopf bekommen.

„Ich habe nichts gehört,“ sagte der Apotheker.

„Wie kannst Du auch, Du bist so eifrig. Horch, jetzt wieder!“ fort war sie.

„Ich habe nichts gehört,“ sagte er erst leise, dann immer lauter. Jetzt sah er da und wartete, und als zehn, fünfzehn Minuten verstrichen waren, und sie nicht kam, sprang er geizig auf und schlug das Buch zu.

„Es ist die alte Geschichte,“ brummte er, „sie hat nicht den geringsten Sinn für Bildung, nicht eine Spur von Interesse dafür. Ich geh' in's Concert, da höre ich meine schöne, geistreiche Schwägerin.“

Vergerlich rief er den Rock vom Haken und fuhr in demselben Tempo in den Aemmel deselben. In diesem Augenblicke trat Ethelka wieder herein.

„Du hast den Ubergießer genommen, toohin?“ fragte sie erstaunt.

„In's Concert,“ gab er brummend zur Antwort und giß nach dem Regenschirm.

„Du bist ärgerlich, weil ich etwas lange fortg blieben. Ich war aber auch in der Küche, um nach dem Essen zu sehen und ob das Mädelchen bei der Arbeit ist.“

„Du bist halt nichts, als — eine gute Hausfrau,“ unterbrach er sie.

„Doch Deine liebe Hausfrau,“ sagte sie und strich ihm liebsend über das zerregte Gesicht.

Sandor hätte nicht so gutmüthig sein und seine kleine Frau so lieb haben müssen, um dem lieben, herzigen Blick widerstehen zu können.

„Nun ja, meine Hausfrau,“ sagte er, „aber ich geh doch in's Concert.“

„Das sollst Du auch,“ redete sie eifrig und knöpfte ihm den Ubergießer vollends zu. „Nimm auch das Halstuch, es weht ein scharfer Wind. Wenn Du zurückkommst, sollst Du einen herrlichen Gulhas haben, fett und scharf, wie Du es liebst.“

„Du bist ein liebes Weib,“ sagte er, überbunden von ihrer liebenswürdigen Güte.

Wenn Du nur noch ein wenig der Mona glichest,“ fügte er hinzu.

„Der Mona glichest?“ rief sie fast erschrocken und faltete die Hände: „Der Mona glichest!“

„Nicht ganz, nur in etwas, Ethelka!“

„Der Mona glichest, nein es ist nicht möglich!“ wiederholte sie. Ihr Lebes Gesichtchen war ganz bleich geworden. „Ich habe bis jetzt geglaubt, es sei ein Glück für die Männer, daß — es nicht viele solcher Frauen giebt.“

„Nicht ganz, Ethelka, da würde ich mich auch bedenken,“ beschwichtigte er, „nur in etwas.“

„Nicht einen Finger breit von ihr!“ unterbrach ihn Ethelka mit ungewöhnlicher Festigkeit. „Ich rechne es mir zur Ehre an, daß ich keinen Zug von ihr habe, denn ich hasse und verachte sie.“

„Du kassst, Ethelka?“

Siegener Männergesangsverein

Samstag den 16. Mai cr., Abends 8 1/2 Uhr,
im großen Saale der Bürgergesellschaft:

Hauptprobe

zum Besten des Armen-Unterstützungsvereins.

Es gelangen zum Vortrage die auf dem Wettstreite in Bochum zu

findenden Chöre:

1) Die drei Worte des Glaubens (selbstgewählter Chor) von Zöllner.

2) Deutsches Schwert und deutscher Sang (aufgegebener Chor) von G. Kuchenecker.

Aufruf

zum Beitritt in den Verein für Orts- und Heimathskunde
in der Grafschaft Mark.

Vier Jahre sind seit der Gründung des Vereins für Orts- und Heimathskunde in der Grafschaft Mark verfloßen und die erfreulichen Fortschritte, welche der Verein in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit sowohl in Bezug auf seine Mitgliederzahl, welche auf 620 gestiegen ist, als auch in Bezug auf die im Mürtischen Museum zu Witten jetzt schon vereinigte Sammlungen, Monumente und Gegenstände aller Art gemacht hat, legen Zeugnis dafür ab, daß die Bestrebungen des Vereins in allen Kreisen der Gesellschaft ohne Unterschied der religiösen u. politischen Parteilichkeit die warmste Anerkennung und Unterstützung gefunden haben.

Wir stehen im Begriffe, unser loben im Druck erscheinendes 4. Jahrbuch an die Mitglieder zur unentgeltlichen Verteilung zu bringen und wir erlauben uns, diese Gelegenheit zu benutzen, um alle diejenigen, welche dem Vereine noch nicht beigetreten sind, zum Eintritt in denselben freundlichst einzuladen. Der jährliche Beitrag beträgt 3 Mark, wofür auch den jetzt noch beizutragenden Mitgliedern das Jahrbuch für 1890 unentgeltlich geliefert wird. Mangel an Thatsache und Entschlossenheit auf ein großes Ziel mit ganzer Kraft und allseitiger Hingabe hinwirken, ist niemals die schwache Seite des Markens gewesen und sie wird es auch jetzt umso weniger sein, als es sich hier um ein Ziel handelt, welches der Ehre und dem Ruhme der Grafschaft Mark geweiht ist. Jeder kann nach dem Maße seiner Kräfte und seines Einflusses zur Schaffung eines der Grafschaft Mark würdigen Museums beitragen, mindestens aber durch seinen Beitritt zum Verein dieses Bestreben unterstützen. Und was durch die freiwillige Vereinigung vieler Kräfte erreicht werden kann, davon giebt der jähige Stand des Mürtischen Museums den schönsten Beweis. Möge jeder das Museum in Augen schein nehmen.

Was wir schaffen, soll nicht ein Werk für den Augenblick, es soll ein pietätvolles Denkmal der Vergangenheit und der Gegenwart — für die Zukunft sein. Auf diesem großen und weiten, aber auch herrlichen Gebiete ist Raum für viele Kräfte, sie sind von Herzen willkommen, und je mehr und je energischer sie sich zusammenschließen und nach einem Plane arbeiten, um so eher wird das schöne und erhabene Ziel erreicht werden, was für alle eine unzerstörliche Quelle der Freude und des edlen Genusses sein wird.

Witten, im Wonnemonat 1891.

Der Vorstand
des Vereins für Orts- und Heimathskunde
in der Grafschaft Mark.

Conditorei.

Habe im Hause des Herrn Carl Fischer am
Kölnerthor eine

Conditorei mit Café

eröffnet und lade zum Besuch derselben hierdurch höflichst
ein, mit dem Bemerkten, daß die Räumlichkeiten comfortable
eingerichtet sind.

Mehrjährige Thätigkeit in den ersten Geschäften dieser
Branche setzen mich in den Stand, allen Anforderungen zu
genügen und wird mein Bestreben nur dahin gehen, den
geehrten Kunden das Beste zu billigstem Preise zu bieten.

Mit dem allseitigen Wohlwollen bestens empfehlend,
zeichne

Ph. Schmidt.

Die Schwimm- u. Badeanstalt

ist von heute ab wieder eröffnet und bitte Anmeldungen zum Schwimm-
unterricht baldigst machen zu wollen.

Hermann Sauer.

Verschiedene Ehrenpreise aus den grössten Städten.

Heinrich Lehn,

Herren-, Damen- und Theater-Friseur,

Siegen, Marburgerstrasse Nr. 36.

Spezialitäten:

Großes Lager

aller Arten

Haararbeiten

Perücken,

Toupetts, Scheitel,

Locken, Zöpfe,

Chignons,

Haarketten,

Haarbrochen,

Haarblumen

zum Einrahmen,

alles nach

meinem eigenen

System von mir

selbst

angefertigt.

Crème Simon.

Siegels Hülnerantentol (best exist.

Mittel), Barttinktur, — Pariser

Gummi-Artikel, — Flüss. Leim, —

Geruchs-Präservativ-Creme, — Mi-

grüne-Säfte, — Cichou(Mundpillen),

Depilatorie (Enthaarungsmittel),

antisept. Mundwasser, — Lippen-

pomade, — Bergmanns Rasirseife,

Kopf-, Kleider-, Hut-, Taschen-

Zahn-, Nagel- u. Sammetbürsten,

Extrait Vegetal à la Rose, —

à la Violets,

Bay Rum, — Florida Water, —

Kämme von R. Aine, Paris; Eau

de Chinin v. Ed. Pinaud, Paris,

Lager d. Anglo-Cont-Parf. Comp.

Parfümerien f. Taschentuch in all.

Gerüchen von 50 Pfg. an.

Melissen-Geist, — Coniferengeist —

Maiglöckchen-Eau de Cologne,

Eau de Cologne gegenüber dem

Jülichplatz.

Zu Fabrik-Preisen.

Lager

echt engl., deutsch,

und franz.

Parfümerien

und

Toilette-

Gegenstände

aller Art.

Lager

in:

Mode-, Friseur-,

Staub-, Diadem-,

Kind- und

Taschenkämmen,

Zahnhalsbänder

13 Auszeichnungen durch Medaillen und Diplome.

Bergnügungsreisenden

empfehle meine schön gearbeiteten Reisetaschen, sowie Reisetaschen und
Courirtaschen zum Umhängen.

Carl Geiser I, Siegen,
Löhrrstraße.

Sonnenschirme in großer Auswahl billigst.

Sommerhandschuhe, Glacehandschuhe unter Garantie.

Eine größere Parthie Satinblousen bedeutend unter Preis.

M. Schiff Söhne, Markt 47 u. 48

neben der Löwen-Apotheke.

Angenehmen und gesunden Aufenthalt

bietet die im schönsten Hochwald gelegene

Pension Erlenbeck

auf Wittgenstein bei Laasphe.

J. G. Reichwald, Siegen, Markt 44.



Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

Meine Wohnung nebst



Klavier-, Harmonium- und Musikalien-Handlung

befindet sich von jetzt ab vor dem Kölnerthor,
am Eingange der Sandstraße im 3. Winter-
schen Hause.

F. H. Hofmann.

Eiserne Gartenmöbel, Beeteinfassungen

und andere

Gartenausstattungs-Gegenstände

eigener Fabrikation, dauerhaft gearbeitet in verschiedenen Modellen, empfehle
zu Fabrikpreisen

W. & E. Reisslandt.

Friedr. Jüngst, Siegen.

Lager techn. Gummi-, Asbest- u. s. w. Artikel,

Gummi-, Hanf- und Glachs-Schläuche,

wasserdichte Anzüge, Wagendecken, Maschinenbau,

Putzbaumwolle, Schmirgel, Schmirgelleinen,

Wasserstandsgläser, Bonner Portland-Cement.

Berler

Mutterlangen-Badesalz

für Wiederverkäufer billigt bei

Joh. Ph. Schuss

in Siegen.

Speck, Schmalz und Talg

in Parthien für Wiederverkäufer empfiehlt billigt
Carl Weber, Löhrrstraße.

Inserate.

Dem verehrl. inserirenden Publikum Siegens und der Umgegend

dient hierdurch zur gefl. Nachricht, daß ich eine

Haupt-Agentur der Kölnischen Zeitung

führe und Annoncen in dieses für Inserate aller Art so erfolgreiche

Blatt zu jeder Zeit prompt und diskret besorge. Bei größeren

Inserat-Aufträgen bewillige ich angemessenen Rabatt; in jedem

Falle aber part der Auftraggeber die Portokosten, neben der Ga-

rantie, daß das betr. Inserat sofort zur Aufnahme gelangt.

Nach wie vor vermittele ich auch Inserate in

alle übrigen Zeitungen und Fachblätter

zu Original-Preisen.

Für vorkommende Fälle halte ich meine Annoncen-Ex-

pedition hierdurch bestens empfohlen.

C. Buchholz.

Theater in Siegen.

(Im Kaiserparken.)

Direktion Josef Herrmann.

Donnerstag den 14. Mai,

Abends 8 Uhr:

Auf Wunsch wiederholt

Pension Schöller.

Schwant in 3 Akten von Laufs.

Freitag 15. Mai, Abends 8 Uhr,

Troß der hohen Honorarrollen im

Abonnement

Operetten-Pötte:

Flotte Weiber.

Große Operettenpötte in 4 Aktheilungen

von T. Reptow. Musik von Koth.

Die zum Stück gehörende

Musik und die Zwischenaktmusik

wird von der gesamten Siegener

Kapelle ausgeführt.

166mal hintereinander wurde Flotte

Weiber im Berliner Adolf-Greif-

Theater aufgeführt.

Der bereits angekündigte

Tanz- und

Anstandsunterricht

in der Bürgergesellschaft beginnt

Samstag den 23. d. M., Nach-

mittags 4 Uhr. Im Gasthose des

Herrn Carl Nödig beginnt Dienst-

tag den 26. ein Kursus für Kinder

Nachmittags 5 Uhr, für Erwachsene

Abends 8 Uhr. Rufen zum Eingehen

liegen in genannten Lokalen offen.

Abtugungsbett

M. Schmitt, Tanzlehrer.

Wegebau-Verding.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt den

Ausbau der ersten Abtheilung der Ge-

meindestraße von Breitenbach nach Raan

am Montag den 25. d. M., Nach-

mittags 5 Uhr, in der Wohnung

des Unterzeichneten öffentlich an den

Mindestfordernden zu verdingen.

Die Arbeiten sind veranschlagt zu

2892 M 38 Pfg. und liegt das Projekt,

sowie der Kalkulation und die Be-

dingungen bei dem Unterzeichneten zur

Einsicht offen.

Breitenbach den 11. Mai 1891.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Alice Lausberg,

Wäsche-Confection.

Unterführung von Herren-, Damen- und

Kinder-Wäsche nach Maß.

Stärkender Seife, Seifenpulver, Seifen-

Seifenpulver u. s. f. stets auf Lager.

Siegen, Marburgerstraße,

im Hause des Herrn Carl Frey.

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Soeben

begonnen zu

erscheinen:

Hauffs

Werke.

Mit über 300 Illustrationen.

Vollständig in ca. 40 Lieferungen à 50 Pfg.

Diese in reichster und prächtigster Weise

illustrirte Ausgabe Hauffs schließt sich

würdig den berühmten Ausgaben Schillers

und Goethes des gleichen Verlags an.

Liegt 1. ist vorrätig bei

Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus,

Buchhandlung.

Cis

täglich frisch in der

Conditorei Reinhardt

(Zuh. Theod. Stratenfischer).

Einfach Bier

zu haben bei

Hug. Wurm, Hammerhütte.

Statt jeder besond. Mittheilung

zeigen hierdurch die Geburt eines

prächtigen

Jungen

hocherfreut an

Rechtsanwalt Dr. Wurm

und Frau,

Emmy geb. Oerelhauser,

Siegen, 12. Mai 1891.

Mehrere tüchtige Former

für Bau- und Maschinenbau finden

sofort Beschäftigung.

Eisenwerk Serborn.

Fahrpläne.

Köln-Siegener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Beydorf 4.55 früh, 8.5, 11.38 M.,

1.45, 4.30 N., 6.53, 8.42 N.,

Siegenburg, Treisdorf, Deuz 4.55 früh

8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 N., 6.53 N.,

Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen,

Rassel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 M.,

1.45, 4.30 N., 8.42 N.

Abfahrten von Siegen nach:

Beydorf 6.45 9.47 M., 1.24, 3.13 N.,

6.02, 8.16, 10.15 N., 1.09 Nachts.

Deuz 9.47 M., 1.24, 3.13 N., 6.02,

10.5 N., 1.09 Nachts.

Siegen 9.47 M., 1.24, 3.13 N., 8.16

N., 1.09 Nachts.

Abfahrten v. Beydorf n. Siegen:

6.08, 9.12 M., 12.50, 2.40, 5.28 N.,

7.40, 9.35 N., 12.31 N.

Siegener Eisenbahn.

Siegener Eisenbahn.

Siegener Eisenbahn.

Siegener Eisenbahn.

Siegener Eisenbahn.

Siegener Eisenbahn.

Siegener Eisenbahn.

Siegener Eisenbahn.

Siegener Eisenbahn.

Siegener Eisenbahn.

Siegener Eisenbahn.

Siegener Eisenbahn.

Siegener Eisenbahn.

Siegener Eisenbahn.

Siegener Eisenbahn.

Siegener Eisenbahn.

Siegener Eisenbahn.

Siegener Eisenbahn.

Siegener Eisenbahn.

Siegener Eisenbahn.

Siegener Eisenbahn.

Siegener Eisenbahn.

Siegener Eisenbahn.

Siegener Eisenbahn.

Siegener Eisenbahn.

Siegener Eisenbahn.

Siegener Eisenbahn.

Siegener Eisenbahn.

Siegener Eisenbahn.